



Deutsch-
Französisches
Institut

Premiere in Ludwigsburg: Selma Mahfouz stellt die Zukunftsinitiative „Frankreich in 10 Jahren“ vor

Dahinter steht der Think Tank des französischen Premierministers „France Strategie“, der die Expertise für Staatspräsident Hollande erarbeitet hat

Frankreich und die Franzosen zweifeln an ihrer Nation, am Sinn Europas und an der Globalisierung. Das Wirtschaftswachstum stagniert und liegt seit sieben Jahren bei jährlich 0,3 Prozent. Das ist der Hintergrund für den Vortrag von Selma Mahfouz, die am 26. Juni nach Ludwigsburg gekommen ist, um dort vor rund 300 Gästen und Freunden des Deutsch-Französischen Instituts (dfi) die Zukunftsstrategie „Frankreich in 10 Jahren“ vorzustellen. Einen Tag zuvor war der Bericht Staatspräsident François Hollande in Paris vorgelegt worden. Der Vortrag war eingebettet in die XXX. Jahrestagung des dfi zum Thema „Zivilgesellschaft in Frankreich, Deutschland und Europa“.

Selma Mahfouz ist Wirtschaftswissenschaftlerin und Koordinatorin der Expertise „Frankreich in 10 Jahren“, die der Think Tank „France Strategie“ im Auftrag des französischen Premierministers in gut zehn Monaten erstellt hat. Der Bericht ist nicht nur am Grünen Tisch entstanden. Die Sozialpartner, die Bürger und auch die Zivilgesellschaft wurden bei 20 großen Foren in ganz Frankreich, bei Begegnungen mit der Jugend, bei zahllosen Gesprächsrunden und online-Befragungen aktiv mit einbezogen. Von dort kamen mehr als 1600 Anregungen, die sich in dem Bericht niederschlagen.

Die Diagnose ist hart: Die Franzosen versuchen, sich abzuschotten. Ihr Glaube an die besondere Rolle, die Frankreich für die Welt spielt, ist erschüttert. Die Zweifel speisen sich aus den objektiven Daten, die Selma Mahfouz vorstellt: Die Arbeitslosigkeit liegt bei über elf Prozent. Die Produktivität von Wirtschaft und Industrie ist ausgehöhlt. Schule, Erziehung und Bildung im Land weisen deutlich schlechtere Leistungen aus als noch vor 25 Jahren. Die Ergebnisse des Sozialstaates sind mehr als mangelhaft. Dazu kommt eine hohe Verschuldung des Staates, begleitet von riesigen Defiziten in den öffentlichen Kassen.

Dem stehen eine Reihe wichtiger Trümpfe entgegen, die Frankreich helfen könnten, das Ruder herumzureißen: Das Bildungsniveau steigt ständig. Die Infrastruktur im Lande ist anerkannt. Die Wissenschaftslandschaft ist gut ausgebaut und wettbewerbsfähig. Innovation und technologische Erneuerung können sich sehen lassen. Frankreich hat eine junge, dynamisch wachsende Bevölkerung. Die Anziehungskraft von Paris ungebrochen.

Der Bericht nennt die Reformbaustellen für die kommenden 10 Jahre, die von der Rolle des Staates, über eine territoriale Neuordnung und eine effizientere Verwaltung, über Bildung und Forschung bis hin zu einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft reichen. Wichtig dabei seien „die großen, kollektiven Grundausrichtungen“, wie Selma Mahfouz das nennt. Dazu gehört die – für Frankreich durchaus neue Einsicht –, dass sich nur dann etwas zum Besseren wenden wird, wenn die Bürger mitgenommen werden.

dfi-Direktor Frank Baasner formuliert das im anschließenden Gespräch mit Selma Mahfouz so: Der Staat hat verstanden, dass er nicht alles kann. Frankreich, so Baasner, wird nur dann vorankommen, wenn es gelingt, die Kräfte der Gesellschaft und der Bürger zu mobilisieren, um neues Vertrauen aufzubauen.

Die Ziele, die Frankreich erreichen soll, fasst Selma Mahfouz zusammen:

- Eine mit sich und der Realität ausgesöhnte Nation.
- Eines der Länder, wo man am besten lebt.
- Ein Land, das vielleicht erneut Schule macht, im Sinne von Alexis de Tocqueville, wonach Frankreich immer dann am besten ist, wenn Andere ihm nacheifern wollen.

Weitere Informationen auf der Homepage von „[France Strategie](#)“.

Siehe auch: [Pressemitteilung des dfi](#)

Brigitte VEIT
27. Juni 2014